

Heinrich- Heine- Universität
Institut für Anglistik und Amerikanistik
Sarah Löwenkamp
Februar 2015

Auslandssemester an der Aberystwyth University, Wales

Im Rahmen des Erasmusprogramms verbrachte ich das vergangene Wintersemester (19.September- 21. Januar) In Aberystwyth. Um meinen Erfahrungsbericht habe ich mir sowohl während als auch jetzt in der Zeit nach dem Aufenthalt viele Gedanken gemacht, da es schon ein paar Dinge zu bemängeln gibt, ich diese aber auf keinen Fall negativer darstellen möchte als ich sie tatsächlich empfunden habe.

Zu Anfang möchte ich sagen, dass die Zeit in 'Aber' wirklich einzigartig, aufregend und wunderschön war. Wales hat seinen ganz eigenen Charme mit seinen kleinen Dörfern, grünen Hügeln und den vielen, vielen Schafen. Aberystwyth selbst liegt direkt am Meer und die Seafront mit der Promenade und den bunten Häuschen sieht in Wirklichkeit ganz genau so aus wie auf den zahlreichen Bildern bei Google. Die Sonnenuntergänge und die Stare, die gegen Abend in riesigen Schwärmen um den Royal Pier Kreisen, gehören wohl genauso zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt wie Constitution Hill und die National Library of Wales.



Mit 15000 Einwohnern ist Aber zwar vergleichsweise klein, bietet aber trotzdem ein studentengerechtes Nachtleben und jeder Student hat wohl seine ganz eigenen Erinnerungen ans *Pier Pressure* oder *Yoko's* (ich sage ganz bewusst 'oder', denn irgendwie muss man sich doch zwischen den beiden Clubs entscheiden, ein bisschen wie bei Köln und Düsseldorf). Die Waliser finden immer einen Grund zum feiern, gerne auch kostümiert. In der Freizeit lohnen sich außerdem Ausflüge nach Borth, der nächstgelegene Ort, den man sowohl zu Fuß als auch mit dem Bus erreichen kann, Cardiff, den Snowdonia Nationalpark und Llanfairpwllgwyngyllgogerychwyrndrobwlllantysiliogogoch, der Ort mit dem längsten Namen Europas im Norden von Wales. Auch Wochenendreisen nach London und Dublin sind möglich.

Nun zum Studium an sich: Die Aberystwyth University bietet online einen umfangreichen Kurskatalog des jeweiligen akademischen Jahres. Dieser informiert sowohl über den Inhalt der Kurse als auch über die Anforderungen und die Stundenzahl pro Woche. Diese Informationen erleichtern das Vorbereiten des Learning Agreements. Das einzige, das etwas verzwickt ist, ist die Errechnung der Creditpoints. Die Kursbezeichnungen der Aberystwyth University enden auf eine Zahl, diese ist meist 10 oder 20 und gibt die Anzahl der Aber Credits an. Teilt man diese letzte Zahl durch zwei erhält man die Anzahl der ECTS Punkte. Als Anglist war ich in Aber dem European Languages Department zugeteilt, es ist aber auch möglich Kurse aus anderen Departments, wie zum Beispiel English and Creative Writing, zu wählen. Die finale Anmeldung zu den Kursen erfolgt dann vor Ort. Der Stundenplan wird dann von der Uni erstellt und kann online eingesehen werden. In der ersten Woche, der sogenannten *Fresher's Week*, gibt es viele Begrüßungs- und Informationsveranstaltungen, die einen gut auf das kommende Semester vorbereiten. Darüber hinaus gibt es auch so genannte *fairs* auf dem Campus, auf denen sich an verschiedenen Tagen dieser ersten Woche sowohl die zahlreichen Sportclubs als auch Societies vorstellen und über Probetrainings, Schnupperstunden oder das erste Treffen informieren. Zwar muss man Geld zahlen um den Societies oder Sportclubs beitreten zu können, sie bieten allerdings eine gute Möglichkeit um Kontakte zu knüpfen und Anschluss zu finden.

Nach der *Fresher's Week* starten dann die Kurse. Die Kursgrößen sind, im Vergleich zu Düsseldorf, unglaublich klein. Zwei meiner Kurse bestanden aus insgesamt zwei Teilnehmern, die anderen aus ca. 6- 20. Der Vorteil ist, dass sich die Dozenten sehr individuell kümmern können, bzw. auf ihre Studenten eingehen können. Dies erwies sich in dem italienisch Sprachkurs, den ich belegt hatte, als äußerst vorteilhaft. Generell habe ich das Studium dort allerdings als recht verschult empfunden, was wohl unter anderem auch an der Kursgröße liegt. Zwar kam mir bei meiner Ankunft in Aber die Unisituation relativ unübersichtlich vor, aber nach und nach klärte sich dann doch alles. Ich würde sagen, dass es wichtig ist ein bisschen mehr Vertrauen und Geduld zu haben als man es gewohnt ist, denn am Ende hat sich, zumindest bei mir, immer alles aufgeklärt und geregelt, auch wenn es etwas gedauert hat und zunächst umständlich erschien. In Wales ist das Leben einfach etwas gemächlicher. Generell zeigte sich die Uni als sehr bemüht und hilfsbereit.

Das wohl größte Manko war die Wohnsituation. Recht bald nach der Zusage wurden wir von der Aberystwyth University darüber informiert, dass sie dieses Jahr jedem Erasmusstudenten einen Wohnheimplatz garantieren können. Daraufhin wurde uns eine Liste aller Möglichkeiten zugeschickt und wir wurden gebeten diese Wohnheime mit Prioritäten zu versehen. Das Ende vom Lied war dann, dass wir ausnahmslos alle in Pantycelyn gesteckt wurden. Pantycelyn ist eine welsh-speaking residence und tauchte in allen unseren Prioritätenlisten auf dem letzten Platz auf. Ich persönlich hatte dieser Unterkunft gar keine Priorität zugeordnet, da ich ja kein walisisch sprach und spreche. Dieses Wohnheim lässt sich als eine Art Jugendherberge beschreiben: es gibt Doppel- und Einzelzimmer, Gemeinschaftsbäder und -küchen auf den Fluren und unten eine Mensa und einen großen Aufenthaltsraum. Dieser Aufenthaltsraum war besonders während der ersten Woche in einem unfassbaren Zustand. Von

verstreuten Essensresten bis zu Erbrochenem ließ sich am Morgen alles finden. Auch insgesamt war das Gebäude in keinem guten Zustand, die meisten Räume, besonders die Bäder, waren von Schimmel befallen. Ich hatte ein Doppelzimmer und obwohl ich mir das am Anfang schrecklich vorgestellt hatte, entpuppte es sich als halb so schlimm, da ich mich mit meiner Mitbewohnerin ausgesprochen gut verstanden habe. Ein Glücksfall und damit steht und fällt alles, denn meine Bewertung würde sicherlich schlechter ausfallen, wenn dem nicht so gewesen wäre. Den meisten Kontakt hatte ich mit Leuten, die ebenfalls in Pantycelyn wohnten. Sowohl mit den anderen Düsseldorferinnen, als auch mit Erasmusstudierenden aus anderen Ländern, die das gleiche Schicksal ereilt hatte wie uns. So viele Nationalitäten so nah bei einander zu haben war wirklich spannend und interessant. Diese Gemeinschaft war es auch, die mich dazu bewegt hatte in diesem Wohnheim zu bleiben, obwohl ich innerhalb der ersten 1-2 Wochen die Möglichkeit gehabt hätte noch in ein anderes zu wechseln. Das Mensaessen, an das man sich meistens hielt, weil man in diesen Gemeinschaftsküchen ehrlich gesagt nicht wirklich kochen wollte, war very british. Pie gab es regelmäßig in allen möglichen Ausführungen und auch wenn der Chicken and Mushroom Pie am Anfang noch lecker schmeckte, nach vier Monaten hat man es dann doch satt. Aber es verbindet ja auch irgendwie gemeinsam über das Essen zu meckern. Pantycelyn hat sein Für und Wider und je nachdem wie man es betrachtet, überwiegt das eine oder das andere. Generell kann man aber deutlich schöner und gesünder wohnen. Das größte Problem für mich war, dass man zu Beginn noch von uns wollte, dass wir über Weihnachten unsere Zimmer räumen. Der Grund dafür war quasi jedes Mal wenn man sich erkundigte ein anderer und bis den Verantwortlichen auffiel, dass es Quatsch ist internationale Studenten, die teilweise auch aus fernen Teilen der Welt wie Asien kamen, für die zwei Wochen Weihnachtsferien aus dem Wohnheim zu schmeißen, war es bereits Anfang Dezember. Ich verstehe den Gedankengang in diesem Fall überhaupt nicht, weder warum man uns alle grade diesem Wohnheim zugeteilt hat, das so viele Nachteile und Probleme aufweist, noch warum es so lange gedauert hat, um die Unmöglichkeit dieser Zimmerräumung zu erkennen. Was das Wohnen betrifft, herrscht in Aberystwyth wirklich noch Verbesserungsbedarf. Aber wie gesagt, am Ende klärte sich immer alles, und so durften wir dann doch bleiben.

Ungeachtet der Wohnsituation habe ich in jeder Hinsicht erfolgreiches Auslandssemester verbracht und so bleibt mir am Ende nur zu sagen:

Cheers Aberystwyth, you were great!